

lage für eine Revision der Funde aus der Repolusthöhle zu schaffen. Über die Ergebnisse wird berichtet werden.

Literatur:

- Kyrle, G. (1921), Höhlenforschungen in Österreich. Höhlenphosphatgewinnung und Fundwesen. Berichte der staatlichen Höhlenkommission, 2 (1/2), 5. Wien.
- Mottl, M. (1950), Bericht über quartär- und höhlenkundliche Arbeiten. Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, Jg. 1948, 59. Wien.
- Mottl, M. (1951), Die Repolust-Höhle bei Peggau (Steiermark) und ihre eiszeitlichen Bewohner (mit einem Beitrag von V. Maurin), *Archaeologia Austriaca*, 8, 1–78. Wien.
- Mottl, M., und Murban, K. (1955), Neue Grabungen in der Repolusthöhle bei Peggau in der Steiermark. Mitteilungen des Museums für Bergbau, Geologie und Technik am Landesmuseum Joanneum Graz, 15, 77–78, Profil. Graz.
- Mottl, M. (1968), Zusammenfassendes zur Datierung urgeschichtlicher Fundplätze SO-Österreichs. *Quartär*, 19, 201–214. Bonn.
- Mottl, M. (1975), Die pleistozänen Säugetierfaunen und Kulturen des Grazer Berglandes. Mitteilungen der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau am Landesmuseum Joanneum, Sonderheft 1, 166–167. Graz.
- Pittioni, R. (1951), Bemerkungen zum Begriff „Ur-(Proto-)Aurignacien“, *Archaeologia Austriaca*, 8, 95–96. Wien.
- Rabeder, G. Modus und Geschwindigkeit der Höhlenbären-Evolution. Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien, 127, 107, 108, 122. Wien.
- Ringer, A. (1991), Bericht über den Studienaufenthalt in der Steiermark. Unveröffentlichter Bericht an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. 2 Seiten. Graz.
- Zotz, L. (1951), Altsteinzeitkunde Mitteleuropas. Stuttgart.

Tätigkeitsberichte 1995 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und Forschergruppen

In gewohnter Weise haben die Mitgliedsorganisationen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher Berichte über ihre Tätigkeit im Jahre 1995 vorgelegt, die in ihrer Gesamtheit ein buntes, aber auch reiches Bild von Forschungserfolgen, Bemühungen im Natur- und Umweltschutz und in der Öffentlichkeitsarbeit vermitteln. Sie sind auf den folgenden Seiten in der alphabetischen Reihenfolge der österreichischen Bundesländer angeordnet, in denen die betreffenden Vereine oder Forschergruppen ihren Sitz haben.

Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)

Die Fachgruppe feierte in diesem Jahr ihren 30-jährigen Bestand mit einem Vortrag über diese Zeitspanne von Konrad Plasonig und einem Vortrag von Hubert Heilig über „Seltene Blumen in Kärnten“ bei der Fachgruppentagung in St. Martin am

28. Oktober. Bei dem von der Fachgruppe organisierten 15. Treffen der Höhlenforscher aus Slowenien, Friaul-Venetien und Kärnten („Dreieck der Freundschaft“) in Jerischach vom 9. bis 11. Juni 1995, an dem etwa 100 Teilnehmer zu verzeichnen waren, konnten die engen Verbindungen zu Fachkollegen im Ausland neuerlich vertieft werden.

Die traditionellen Ausflugsfahrten für Mitglieder, deren Angehörige und Freunde der Fachgruppe führten zur Höhle Pekel in Slowenien (28 Teilnehmer) und im Herbst zur Kärntner Landesausstellung „Grubenhund und Ofensau“ in Hüttenberg.

Im Berichtsjahr wurden von den Mitgliedern 26 Höhlenfahrten durchgeführt. Der aktivste Höhlenforscher ist Otto Jamelnik sen., der fünf Höhlen entdeckt, elf Höhlenpläne erstellt und zehn Berichte für die Fachgruppenzeitung verfaßt hat. Fünf Mitglieder besuchten das Schauhöhlensymposium in Griffen, zwei die Jahrestagung des Verbandes in Bad Ischl-Pfandl. Die Fachgruppe unterstützte auch wieder die Fledermauszählungen der „Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft“ in Wien unter der Leitung von Anton Mayer.

Besonders umfangreich war die Mitarbeit der Fachgruppenmitglieder in der Kärntner Höhlenrettung. Steig- und Bergetechnik wurden auf dem Übungsfelsen bei Grunitz geübt, Seilknoten im Rahmen der Zusammenkünfte. Ihr Können stellten die Höhlenretter bei der Montage von 20 großen Blechtafeln in etwa 30 m Höhe – am Seil hängend – auf dem Förderturm des aufgelassenen Bergbaues Bad Bleiberg-Kreuth unter Beweis, der als Schaubergwerk unter dem Namen „Terra mystica“ neu eingerichtet worden ist. Je zehn, etwa 1,5 × 2,5 m große Tafeln an zwei Seiten des Förderturmes ergaben das jetzt schon von weitem erkennbare Symbol dieses Betriebes. Von sechs Mitgliedern wurde die diesjährige Kärntner Höhlenrettungsübung in den Villacher Naturschächten besucht. Die Weihnachtsfeier in der Deutschmannlucke bei Eisenkappel bildete wieder einen würdigen Abschluß des Vereinsjahres.

Ing. Andreas Langer (Klagenfurt)

Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten

Im Eggerloch bei Warmbad Villach wurden die Forschungen in der Christian-Richter-Strecke abgebrochen, da die Vermessungen ergaben, daß ein Zusammenhang mit der Durezzahöhle nicht auszuschließen ist. Die in dieser Höhle erfolgten Funde menschlicher Skelettreste haben in den Medien ohne Zutun des Landesvereines großes Interesse erweckt; die Grabungen in der Durezzahöhle sollen 1996 in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum in Kärnten weitergeführt werden. Eine bisher unbekannte Fortsetzung konnte bei Warmbad Villach auch im Mistloch (3742/79) gefunden werden.

Im Gebiet des Maderkopfes (Karnische Alpen, Lesachtal) wurden Forschungen im Bereich der Unteren Wolayeralm weitergeführt. Eine Höhle, deren Portal nach senkrechtem und teilweise überhängendem Aufstieg erreicht werden konnte, verengt sich keilförmig und wird nach 20 m unerschließbar. Sie weist geringe Sinterbildung auf.

Ein Ausflug ins Rakkbachtal (Slowenien), die Befahrung einiger Höhlen im Gebiet des Dobratsch und die alljährliche Adventfeier im Eggerloch runden das Arbeitsprogramm des Jahres 1995 ab.

Herwig Pucher (Villach)

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Dank der Unterstützung durch die Oberösterreichische Landesregierung und dank des persönlichen Einsatzes der Mitglieder konnten wieder hervorragende Forschungsergebnisse erzielt werden. Die Mitglieder meldeten 174 Fahrten; dabei verbrachten 919 Teilnehmer mehr als 2.800 Stunden unter Tage. Bei 79 Fahrten, die der Erforschung und Dokumentation von Höhlen und künstlichen Hohlräumen dienten, wurden in durchwegs äußerst schwierig zu befahrenden Höhlenteilen 3,8 km Gangstrecken vermessen und dokumentiert. In das Höhlenverzeichnis im Arbeitsgebiet des Landesvereines wurden 17 Höhlen neu aufgenommen. Das Einmessen der Höhleneingänge wurde konsequent weitergeführt, wobei Meßzüge im Ausmaß von mehr als 13 km Länge gelegt wurden.

Die erste mehrtägige Fahrt in die Raucherkarhöhle (1626/55), bei der in der Unterwelt 700 m Neuland dokumentiert werden konnten, konnte, bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse, erst Ende Mai erfolgen. Bei der in der Zeit vom 29. Juli bis 5. August durchgeführten Expedition wurde die 60-km-Marke überschritten. Im September wurden erfolgreiche Forschungen im Bereich des Großen Südganges durchgeführt; Ende 1995 betrug die Gesamtlänge der Raucherkarhöhle nach den im Computer erfaßten Vermessungsdaten 61.012 m. Die im Vorjahr im Eisstadion der Gigantenkluft zur quantitativen Beobachtung des Höhleneises eingerichteten Meßeinrichtungen zeigten einen enormen Rückgang des Höhleneises innerhalb eines Jahres an; es wurde daher eine automatische Temperaturmessung eingeleitet, um genaue Aufschlüsse zu erhalten. Nach einjähriger Beobachtungszeit soll dann der vor Jahren ausgeräumte Eingang zur Gigantenkluft mit einer Wettertür versehen werden. Die weiterzuführenden Temperatur- und Eisbeobachtungen werden Aufschluß über die Wirksamkeit dieser Maßnahme geben.

Die Forschergruppe Gmunden hat umfangreiche Außenvermessungen im Gebiet um den Eingang Altkörgerhöhle (1626/120) des Feuertalsystems durchgeführt. Im Zuge dieser Arbeiten wurde die Sommerfrische (1626/209) vermessen und in der Wildkarhöhle (1626/203) weitergeforscht. Von dieser Forschergruppe wurden auch im Höllengebirge (Feuerkogel- und Hochleckengebiet) zahlreiche Höhlen lagemäßig genau bestimmt; dabei wurden vier Kleinhöhlen vermessen, der Edlta-Unterstand (1567/17, 7 m Länge), der Infarkt-Schacht (1567/57, 12 m), das Gsoll-Loch (1567/91, 40 m) und der Bosna-Schacht (1567/92, 29 m).

Bei einigen mehrtägigen Forschungsfahrten in die in der Höhersteinwand bei Bad Ischl liegende Junihöhle (1615/4) erhöhte sich die vermessene Ganglänge auf 4.329 m. Die Forschungen im Wasserloch im Höherstein (1615/1) wurden nach 17 Fahrten mit einer Gesamtlänge von 664,8 m und einem Gesamthöhenunterschied von 92,8 m (-4,4 m, +88,4 m) abgeschlossen. In der Katastergruppe 1615 wurden überdies vier Höhlen – Venusfalle, Herannahendes Gewitterloch, Christstollen und Alte Baumhöhle – mit insgesamt 386 m Länge vermessen. Eine großflächige Außenvermessung (bisher 21 Meßzüge mit 2,4 km Länge) wurde begonnen. In der Katastergruppe 1614 wurde der 11 m tiefe Fünf-Kröten-Schacht vermessen.

In der Rettenbachhöhle (1651/1) bei Windischgarsten wurden die für mehrere Jahre vorgesehenen karsthydrologischen Forschungen weitergeführt. Die Auslesung der automatisch aufgezeichneten Daten und die Instandhaltung der Meßeinrichtungen erforderte zahlreiche Fahrten in diese Höhle; die fruchtbringende Zusammenarbeit mit dem Hydrographischen Dienst des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung ist dabei besonders hervorzuheben.

In Frankenburg wurde der Lampi-Stall, eine altbekannte Konglomerathöhle,

neu vermessen (25 m Gesamtlänge); die dabei entdeckte, in der Nähe liegende Geldlucke liegt ebenfalls in Konglomeraten.

Der Schwerpunkt der Erdstallforschung lag in der Bearbeitung der Großen Steyrergerhöhle (6843/1). Bei einer Begehung mit einem Steinmetzmeister brachte die Erörterung des historischen unterirdischen Steinbruchs interessante Perspektiven der Abbautechnik. Im Rahmen der Sommerferienaktion „Erlebnis Höhle“ der Gemeinde Wilhering wurden 40 Kinder in die Höhle geführt. Eine Lesung in dieser Höhle mit Kurt Mitterndorfer fand besonderes Echo. Dem Höbarthmuseum in Horn wurde für eine Ausstellung ein Beitrag über Erdställe zur Verfügung gestellt.

Bei Auslandsaufenthalten von Mitgliedern erfolgten Höhlenbesuche in Namibia, Südafrika, Polen, Tschechien (unterirdische Gänge von Znaim) und Ungarn (Aggteleker Tropfsteinhöhle).

Einige Mitglieder gehören der oberösterreichischen Höhlenschutzwoche an; von den 13 vereidigten Naturwacheorganen wurden 48 Kontrollfahrten gemeldet und fünf Säuberungsaktionen in Höhlen durchgeführt. Die Berichte und Wahrnehmungen wurden der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich sowie den jeweiligen Bezirkshauptmannschaften mitgeteilt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde wieder der Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Höhlenrettung sowie der Schulung der Mitglieder gewidmet. 11 Monatsabende mit zusammen rund 300 Teilnehmern, 10 Arbeitsabende und zwei Vorstandssitzungen wurden abgehalten.

Vorträge über Erdställe im Heimatmuseum in Perg und in Reichenstein und zwei Vorträge über Höhlenforschung bei der Arbeiterkammer Linz und im Volksheim Linz-Auhof wurden abgehalten. Nach 40 Bestandsjahren erschien die 100. Folge der Vereinsmitteilungen.

Hervorzuheben ist auch die Ausrichtung der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Bad Ischl, an der 148 Teilnehmer aus Österreich, der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und aus Ungarn zu verzeichnen waren. Die Tagung wurde durch die Anwesenheit der in der Oberösterreichischen Landesregierung für den Naturschutz zuständigen Landesrätin, Mag. Barbara Pammer, aufgewertet. Die im Tagungsprogramm angebotenen Exkursionen konnten trotz der äußerst unwirtschaftlichen Witterungsverhältnisse ohne wesentliche Abstriche durchgeführt werden.

Herbert Prandstätter (Linz)

Zweigverein Hallstatt-Obertraun im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Auf ein weiteres aktives Arbeitsjahr blickt der Verein Hallstatt-Obertraun zurück. Einer der Schwerpunkte des großen Spektrums an höhlenkundlichen Aktivitäten waren mehrtägige Fahrten in Österreichs derzeit längste Höhle, die Hirlatzhöhle bei Hallstatt. Drei Forschungs- und Vermessungstouren führten in die westlichen Teile des Höhlensystems, in die sogenannt „Sahara“, in der über 1 km an Nebengängen dieses großen Höhlenteiles erkundet und dokumentiert wurden. Am 11. März tauchte Dr. Michael Meyberg im Rahmen einer Tagestour(!) im „Sectunnel“ der Hirlatzhöhle. Er bewältigte den 370 m langen Siphon im Alleingang bis an das Ende, ehe er nach einer kurzen Verschnaufpause wieder abtauchte und zurückkehrte. Es dürfte sich dabei um den längsten durchtauchten Siphon Österreichs handeln. Im Februar und im März wurden von David Walter zur Erneuerung der Steiganlagen der Hirlatzhöhle im Bereich zwischen der „Mitternachtshalle“ und dem „Blocktunnel“ Aluleitern eingebaut. Die Gesamtlänge der bisher bekannten Teile der Hirlatzhöhle ist auf nunmehr 79,2 km angewachsen.

Am 29. Juli fand eine Rettungsübung der Einsatzstelle der Höhlenrettung des Vereines im Klettergarten Obertraun sowie ein Grillfest im Vereinsheim in St. Agatha statt. Am 30. Juli wurde nach dem Aufstieg durch die exponierte Hirlatznordwand im Bereich der Hohen Eisgrube die Hirlatzeishöhle (1546/85) bis in 100 m Tiefe befahren.

In den Bereich der Jugendarbeit fallen die Höhlenführungen, die im Rahmen des Bad Goiserner Ferienpasses mit Kindern in das Schwarzenbachloch bei Bad Goisern und in die Dachstein-Mammuthöhle erfolgten, sowie Führungen in die Hirlatzhöhle mit der Bad Ischler Naturfreundejugend und dem Ischler Feuerwehrnachwuchs.

Dr. Rudolf Bengesser hat am 12. August zusammen mit der Firma Boeringer-Mannheim auf dem Krippenstein die erste Speläotherapie-Tagung im Salzkammergut ausgerichtet. Am ersten Seminartag wurde dem „Alten Teil“ der Dachstein-Mammuthöhle ein Besuch abgestattet, am Abend standen diverse Vorträge auf dem Programm. Frau Dr. Sandri hielt den Hauptvortrag über die Grundlagen der Speläotherapie, Dr. Bengesser sprach über „Speläotherapeutische Möglichkeiten in Höhlen und Stollen des Salzkammergutes“ und Geschäftsführer Gamsjäger über die „Höhlen im Dachstein“. Am 13. August wurde die Dachstein-Rieseneishöhle besichtigt.

An der Generalversammlung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher am 26. August im Gasthaus „Zum Pfandl“ in Bad Ischl sowie an den Abendveranstaltungen beteiligten sich Mitglieder des Vereines, die überdies an zwei Tagen die im Vor-Exkursionsprogramm angebotene Raucherkarhöhle im Töten Gebirge aufsuchten.

Die Forschungswoche vom 1. bis 8. September mit Stützpunkt auf dem Wiesberghaus führte bei teilweise winterlichen Verhältnissen auf das Hirlatzmassiv, wo im Bereich der Hohen Eisgrube die Hirlatzeishöhle bis in eine Tiefe von -230 m erforscht wurde. In der Hirlatznordwand erreichten K. Jäger, P. Seethaler und D. Walter nach einer 70-m-Abseilfahrt in luftiger Höhe - 900 m über dem Hallstätter Echerntal - die „Buschenhorsthöhle“ (1546/94), die auf 130 m Länge vermessen wurde.

Mit einer Überraschung endete der Vereinsausflug am 30. September in die Spanagelhöhle, die auf 2.535 m Seehöhe beim Tuxer Gletscher im Zillertal gelegene Schauhöhle. Bei einer Besichtigungstour in die abseits des Führungsteiles gelegenen Bereiche erkundeten die teilnehmenden Vereinsmitglieder mit dem Höhlenführer Roman Erler gleich 500 m bisher unbekannter Höhlengänge im Kalkmarmor, wobei sie bis auf etwa 270 m unter das Eingangsniveau vordrangen. Bei einer von 10. bis 12. November erfolgten weiteren Fahrt nach Tirol wurde der größte Teil dieser Gänge vermessen, und dabei 1.726 m Neuland dokumentiert.

Am Schauhöhlenseminar des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Grifflern vom 20. bis 22. Oktober und an den dabei durchgeführten Exkursionen in die Obir-Tropfsteinhöhle und in die Nixlucke am Klippitztörl nahmen Vereinsmitglieder als Referenten teil.

Die Arbeitsgemeinschaft Wissenschaft kann auf weitere Ergebnisse bei der systematischen Beobachtung von Fledermäusen in Höhlen in Oberösterreich und Salzburg verweisen. Während die größte heimische Fledermausart, das Große Mausohr, von einem rapiden Rückgang betroffen ist, konnte bei der Mopsfledermaus erfreulicherweise ein gleichbleibender Bestand verzeichnet werden.

Erfreulich ist auch, daß sich die traditionelle Neujahrsfeier in der Koppenbrüllerhöhle wieder regen Zuspruches der weihnachtlichen Urlaubsgäste sowie der einheimischen Bevölkerung erfreute.

Zukunftsweisend für den Höhlenverein ist der Beschluß, im Jahr 1998 anlässlich des 50jährigen Vereinsjubiläums die gesamtösterreichische Verbandstagung in Hallstatt und Obertraun durchzuführen. Es wurde auch mit der Planung eines Buches zur

umfassenden Dokumentation des Hirlatzhöhlensystems begonnen, das 1998 in Form eines Beiheftes zur Zeitschrift „Die Höhle“ erscheinen wird.

Im Rahmen des vom Verband österreichischer Höhlenforscher durchgeführten „Tages der sauberen Höhle“ wurden alte Steiganlagen im Zubringerteil der Hirlatzhöhle entsorgt.

Unter dem Vorsitz des Generalsekretärs des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, Günter Stummer, wurde bei der Jahreshauptversammlung am 18. November im Gasthaus Höllwirt in Obertraun die Neuwahl des Vereinsvorstandes durchgeführt. Katasterführer Gottfried Buchegger präsentierte dabei der Versammlung den von ihm im Maßstab 1 : 1.000 erstellten Atlas der Schönberghöhle (1547/70), der für diese Riesenhöhle erstmals komplett mit CAD erstellt wurde.

Mag. Kurt Sulzbacher (Linz-Obertraun)

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Wie in den vergangenen Jahren war auch 1995 das Sandkar im Tennengebirge Arbeitsschwerpunkt der Salzburger Höhlenforschung. Bedingt durch die hohe Schneelage, konnten die geplanten Forschungen im Altherrenlabyrinth (1511/550) nicht durchgeführt werden. Als Ausgleich bemühte man sich um die Entdeckung einer geeigneten „Ersatzhöhle“, die rasch gefunden und in mehreren Fahrten in einer Länge von 2,6 km erkundet und vermessen wurde. Die „Offenbarungs-Eishöhle“ (1511/666), eine Höhle der Ruinenzone in 2.120 m Seehöhe, besitzt einen prächtigen Eisteil und riesige Tunnelprofile. Sie soll im kommenden Sommer weiter erforscht werden. Weitere Aufgaben der Tennengebirgsexpedition waren die Fortführung wissenschaftlicher Messungen, die im Auftrag des Naturschutzreferates der Salzburger Landesregierung durchgeführte Markierung von Höhleneingängen und die Dokumentation der Ereignisse.

Am Untersberg gelang die Entdeckung eines neuen Einstiegs in die Windlöcher (1339/31), die durch die Verbindung zur Schachthöhle Supernova die magische 10-km-Ganglänge überschritten. Kleinere Erfolge wurden auch im Gamslöcher-Kolowratssystem (1339/1) am Untersberg, in der Törrener Bärenhöhle (1335/1) im Hagengebirge, dem Hennerloch (1525/12) in der Taugl sowie in der Quelhöhle des Wandbachs (1332/9) am Hochkönig erzielt. Obwohl ohne höhlenkundlich spektakuläre Ergebnisse, ist die karstkundlich bedeutende Aufnahme des Hochtorgebiets am Großglockner unter der Leitung von R. Pavuza zu nennen; auch die Weiterführung der Eismessungen in den Eishöhlen am Untersberg ist von großem wissenschaftlichem Wert. Erstmals im Salzburger Karstgebiet wurden in verschiedenen Höhlen Messungen der radioaktiven Strahlenbelastung durchgeführt.

Neben der Forschungsarbeit wurde an der Fertigstellung der Lamprechtsofenhütte gearbeitet, die künftig zur Erinnerung an unseren verunglückten Obmann „Dr.-Matthias-Rachelsperger-Hütte“ heißen wird. Einen großen Teil der Vereinsarbeit nahmen wieder die Evidenzhaltung der Katasterunterlagen und die Vorbereitung von Band 6 des Salzburger Höhlenbuches in Anspruch, das in den kommenden Monaten erscheinen soll. Dabei waren nicht nur die eigenen Forschungsergebnisse, sondern auch die Erfolge verschiedener ausländischer Forschergruppen zu berücksichtigen. Hier ist als besondere Sensation die Entdeckung der Verbindung der Salzburger Vogelhöhle mit dem Lamprechtsofen (1324/1) durch polnische Forscher zu nennen. Der Lamprechtsofen ist nun mit 1.537 m Höhenunterschied und 38 km Ganglänge die zweitiefste Höhle der Erde. Am Göll war eine andere polnische Gruppe erfolgreich: Die im Vorjahr gefundene Kammerschartenhöhle (1336/217) wurde auf fast 5 km Ganglänge und über 800 m Tiefe

erforscht. Ein Zusammenhang mit der altbekannten Gruberhornhöhle (1336/29) wird immer wahrscheinlicher. Die Forschergruppe am Göll besticht aber nicht nur durch ihre Erfolge, sondern besonders durch die ausgezeichnete Qualität ihrer Dokumentation.

Ein Tauchversuch einer aus Schweizer und deutschen Tauchern bestehenden Gruppe im Quellsiphon des Gollinger Wasserfalls (1336/1) mußte nach über 200 m Tauchstrecke in 75 m Tiefe abgebrochen werden.

Erfolge anderer ausländischer Forschergruppen wurden auch aus den Kemetsteinhöhlen im südlichen Tennengebirge gemeldet, besonders in der Schnee-Maria-Höhle (1511/382; 3 km lang und über 800 m tief) und in der Ariadnahöhle (1511/373; 5,5 km lang). Die Dokumentation soll demnächst geliefert werden.

Im Jahr 1995 stieg die Zahl der im Salzburger Katastergebiet bekannten Höhlen auf über 3.100 an, was allein die Archivierung vor immer größere Probleme stellt. 17 mehr als 5 km lange Riesenhöhlen und sieben über 1.000 m tiefe Schächte belegen die enorme Forschungsleistung.

Die umfangreiche Bibliothek wurde ausgebaut, geordnet und ihr Inhalt EDV-mäßig gespeichert und allgemein verfügbar gemacht. Ein weiterer Schwerpunkt der Vereinstätigkeit war die Verbesserung des Standards der Höhlenrettung. In Übungen und Schulungskursen war man bemüht, den Ausbildungsstand den neuesten Erkenntnissen anzupassen. Glücklicherweise war 1995 kein größerer Höhlenunfall zu verzeichnen.

Ein Vereinsausflug in die Höhlen der Ardèche (Südfrankreich) ergänzte das Vereinsgeschehen.

Walter Klappacher (Salzburg)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Die traditionelle Fledermauskundliche Exkursion in den Mittelsteirischen Karst fand 1995 wieder in bewährter Zusammenarbeit mit den Wiener Kollegen in der Zeit vom 6. bis 8. Jänner 1995 statt. 25 Höhlen und künstliche Objekte wurden untersucht und 12 Arten mit insgesamt 711 Tieren gezählt. Ein Vergleich mit 1994 zeigt eine Steigerung um 150 Tiere. Allgemein wurde ein Ansteigen der Population von Fledermäusen auch in vielen anderen Höhlen beobachtet (Polt, Windisch). Eine weitere Fledermauszählung erfolgte auch im Wilden Loch (2743/1) auf der Grebenzen.

Im Kanzelsteinbruch der Firma Dennig bei Gratkorn wurde die Kanzel-Steinbruchhöhle aufgesprengt. Die Höhle wurde vollständig erforscht und vermessen sowie eine Fotodokumentation angefertigt. Die Höhle wird dem weiteren Abbau zum Opfer fallen (Polt, Benischke). Im Steinbruch der Firma Kern im Annagraben bei Graz-Andritz wurde der Steinbruchschacht (2832/45) bei Sanierungsarbeiten im oberen Drittel des Steinbruches aufgesprengt. Der Direktschacht weist eine Tiefe von -42 m auf, die Gesamttiefe beträgt -52 m. Der Schacht wurde vollständig erforscht, vermessen und dokumentiert; er bleibt bestehen. Der Eingangsschacht muß noch abgesichert werden (Polt, Windisch).

Die Schwarze Lacke bei Eisenerz war neuerdings Ziel eines Tauchervorstoßes (Schmidt, Seebacher und Geyer), der vorerst alle bekannten Teile zum Ziele hatte.

Für den Schauhöhlenbetrieb der Grasslhöhle bei Weiz (2833/60) wurde ein Tonbandtext auf fachlicher Grundlage, aber für den Besucher verständlich, hergestellt.

Die Aufnahme aller Höhlen am rechten Ufer der Weizklamm wurde 1995 abgeschlossen. Die Gesamtlänge der Gelände Vermessung beträgt 7.698 m, die der vermessenen 72 Höhlen 3.585 m. Eine zusammenfassende Arbeit wird nunmehr fertiggestellt. Im April 1995 konnte in der Weizklamm die Höhle 21 (2833/18) wiederentdeckt werden, die

zwar schon seit 1927 in einem Lageplan eingezeichnet war, von der jedoch keinerlei weitere Hinweise und Daten bekannt waren. Diese ist derzeit die tiefste Höhle der Weizklamm (–63 m) und weist eine Vermessungslänge von rund 230 m auf. Die Höhle ist auch das drittgrößte Fledermausquartier innerhalb der Klamm (Polt, Windisch).

In Birkfeld wurde bei Bauarbeiten östlich der Kirche ein 4 m langer Erdstall (B2835/1) angefahren. Der Initiative eines aufmerksamen Einheimischen ist es zu verdanken, daß dieser Erdstall erhalten blieb und ein Zustieg mit Hilfe von Schachtringen möglich bleibt.

Im Rahmen der Ausstellung „Naturschutz im Bezirk Weiz“, welche als Aktion des europäischen Naturschutzjahres im Kulturzentrum Weberhaus in Weiz gestaltet wurde (Polt), konnten alle geschützten Höhlen des Bezirkes Weiz vorgestellt werden. Außerdem wurde auf den Fledermausschutz hingewiesen; alle 18 Fledermausarten des Bezirkes Weiz wurden anschaulich präsentiert. In einem Diavortrag „Geschützte Höhlen des Bezirkes Weiz“ (Polt) wurde auf die Problematik des Höhlenbetriebes aufmerksam gemacht und sehr viel Verständnis für dieses Thema geweckt. Eine weitere Aktivität zum europäischen Naturschutzjahr war die Herausgabe eines Prospektes über das „Naturwunder Weizklamm“. In diesem wurde auf die Höhlen und die Fledermäuse sowie auf das richtige Verhalten in der Natur hingewiesen. Eine zusammenfassende Arbeit „Höhlen, ihre Stellung und Bedeutung in der Weizklamm“ (Polt) wurde dem Naturschutzlandesrat der Steiermark, Herrn Dr. Gerhard Hirschmann, übergeben. Damit soll auf die Problematik einer möglichen Verbreiterung oder Untertunnelung der Weizklamm hingewiesen werden.

Neuaufnahmen ins Höhlenverzeichnis und das Verzeichnis künstlicher Objekte erfolgten in folgenden Katastergruppen: 1711: Hahnsteinwaldhöhle (1711/39) und Kleine Gamskarlhöhle (1711/40). 1714: Zirbengarten-Klufthöhle (1714/17). 1732: Pizzagang (1732/4). 2833: Kleine Efeuhöhle (2833/170), Teufelsmauerhöhle I (2833/171) und Teufelsmauerhöhle II (2833/172). 2834: Doppelhöhle (2834/66). B2835: Erdstall (B2835/2).

Bei zahlreichen Kontrollbefahrungen von Höhlen konnte festgestellt werden, daß eine Zunahme des Höhlenvandalismus besteht. Besonders das Campieren in und vor Höhlen ist wieder stark im Steigen. Im August wurde eine 20köpfige Gruppe in der unter Schutz stehenden Klementgrotte (2833/21a–c) am rechten Ufer der Weizklamm angetroffen, die ein großes Fest feierte. Als erste Maßnahme wurde auf Grund der bedrohlichen Vorgänge dort eine von der Steiermärkischen Landesregierung finanzierte Warntafel (Zusatztafel zur Höhlenschutztafel) angebracht, die Touristen davor warnt, durch unerlaubtes Betreten der Höhle den Fledermäusen Schaden zuzufügen.

Ebendort wurde das archäologisch bedeutsame Sediment der Efeuhöhle (2833/16) von Unbekannten planiert, um Liegeflächen zu schaffen. Der für die Höhle namengebende, jahrhundertealte Efeu wurde zerhackt und zu Feuerholz verarbeitet(!) Von vermutlich der gleichen Gruppe wurden in einigen Höhlen der Raabklamm (Naturschutzgebiet) Zerstörungen an Sedimenten und an Tropfsteinen verursacht.

Nach Vorfällen (Feuer in der Höhle, Verschmutzungen, Grabungen, Verunstaltung bzw. Zerstörung historischer Inschriften mit Lackspray) in der Drachenhöhle bei Mixnitz (2839/1), bei denen laut Auskunft der Bergwacht auch „Höhlenforscher“ beteiligt gewesen sein sollen, wurde eine amtliche Begehung durchgeführt, um Schutzmaßnahmen für die ja ohnehin geschützte Höhle auszuarbeiten. Eine Absperrung der Höhle erscheint jedoch wegen der großen Dimensionen finanziell nicht durchführbar; vermehrte Kontrollbegehungen der Bergwacht werden jedoch durchgeführt.

Das Mitteilungsheft 1994 des Landesvereins konnte wegen des gesteigerten Umfangs und zusätzlicher Abbildungen erst zum Jahresende fertiggestellt werden.

Viel Zeit erforderte die Erneuerung der technischen Einrichtung im Vereinslokal, aber auch die laufende Arbeit an der Bibliothek (Oswald) und am Archiv (Weißensteiner).

Harald Polt und Völker Weißensteiner (Graz)

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (Bad Mitterndorf)

In Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum Windhoek organisierte der Verein vom 30. Jänner bis zum 23. Februar 1995 eine Höhlenexpedition nach Namibia, an der sechs Vereinsmitglieder teilnahmen. Neben der Erkundung, Erforschung und Vermessung von mehr als 2.700 m Gangstrecken in 14 Karsthöhlen in den Otavi-Bergen stand vor allem deren wissenschaftliche Bearbeitung im Vordergrund. Außer einer Fotodokumentation wurden Temperatur- und Windmessungen vorgenommen, Aufsammlungen von Tierknochen und Sedimenten durchgeführt und Wasserproben entnommen. Die Bestimmung der zahlreichen in den Höhlen aufgesammelten Insekten und Spinnentiere im Nationalmuseum in Windhoek ergab unter anderem, daß bei der Expedition zwei bisher unbekannte Spinnenarten entdeckt worden waren. Die Ergebnisse dieser Forschungsreise sollen 1996 in einem Sonderheft zusammengefaßt und veröffentlicht werden.

In Österreich stellte wieder das Südostmassiv des Toten Gebirges einen Schwerpunkt der Forschungen dar. Im Sonnenleiterschacht (1625/387a–c) wurde eine stark bewetterte, schwer erreichbare Fortsetzung erklettert. Seine Gesamtlänge Ende 1995 beträgt 7.774 m bei einer unveränderten Niveaudifferenz von –785 m. Die Verbindung zum benachbarten DÖF-Schacht (1625/379a–b) erscheint sehr wahrscheinlich; der entscheidende Durchbruch läßt aber noch auf sich warten. Im DÖF-Schacht selbst gelang in der Hauptfortsetzung des Schachtsystems bei einer dreitägigen Biwaktour in einem stark wasserführenden Teil, begünstigt durch den außerordentlich trockenen Herbst, der Abstieg bis in –839 m Tiefe. Dort mußte am Ansatz eines weiteren Schachtes auf Grund des Seilmangels der Vorstoß abgebrochen werden. Die Gesamtlänge des DÖF-Schachtes stieg auf 1.979 m.

Mehrere Mitglieder des Vereines wirkten an den Grabungen des Paläontologischen Institutes der Universität Wien in der Brettstein-Bärenhöhle (1625/33a–f) unterstützend mit; mit der genauen Neuvermessung dieser Höhle wurde begonnen.

In unmittelbarer Nähe der am Nordostufer des Altausseerseees liegenden Liagern-Höhle (1623/1a–c) konnte durch Grabungen in einem verstärzten Quelltopf der Zugang zu einer bisher unbekanntem, fallweise aktiven Wasserhöhle freigelegt werden; auf Grund der überall anzutreffenden Gerölle bekam die Höhle den Namen Kugelmühle (1623/221). Der kleinräumige Eingangsteil führt bald in eine steile Druckröhre, die ihrerseits in einen 30 m tiefen Schacht übergeht. Ein abschließender, geräumiger Gang endet in einem Siphon in der Höhe des Spiegels des Altausseerseees. Die Kugelmühle hat derzeit eine vermessene Gesamtlänge von 178 m bei einer Niveaudifferenz von –83 m. Ob in der Tiefe eine Verbindung zur Liagern-Höhle besteht, wird ein Tauchgang 1996 zu klären trachten. Bei einem Tauchgang im kleinräumigen Endsiphon der Dreirinnenhöhle (1622/6) bei Bad Mitterndorf gelang es, 15 m weit bis zu einer unpassierbaren Engstelle zu tauchen. Ungleich erfolgreicher gestaltete sich ein Tauchvorstoß im Palfauer Wasserloch (1814/3), wo eine Tauchtiefe von 42 m erreicht wurde; der Siphon führt aber noch weiter steil in die Tiefe. Für diesen aufwendigen Tauchgang mußten zehn Helfer weit mehr als 100 kg Material vom Salztal in 520 m Höhe bis zum Einstieg des Wasserloches in 840 m Seehöhe transportieren. In der Höhle wurde die

schwere Tauchausrüstung über eine eigens montierte Materialseilbahn 30 m weit zum Siphon abgeseilt. Bei einem Tauchgang im Hammerbachursprung (2836/34) bei Peggau konnte im seichten und engräumigen Siphon etwa 35 m weit vorgestoßen werden; der Rückweg wurde durch die geringe Sichtweite, die nicht einmal das Ablesen der Instrumente ermöglichte, beträchtlich erschwert.

Taucher aus Schladming bargen eine etwa 150 Jahre alte Winde einer „Haspelanlage“ aus einem überfluteten Schacht des Silberbergwerkes Bromriesen im Obertal. Höhlentaucher des Vereines betauchten auch etliche andere Karstquellen und Höhlen in der Steiermark, in Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg sowie in Italien und Slowenien.

Im Bereich des unübersichtlichen und äußerst höhlenreichen Schwarzmooskogels im Toten Gebirge konnte gemeinsam mit Mitgliedern des dort tätigen Cambridge University Caving Clubs ein Teil der Höhlen mittels Aluminiumplaketten mit Katasternummern markiert werden.

Im Zuge der Erforschung der Begehungs- und Besiedlungsgeschichte der Dachstein-Tauern-Region wurde die Datierung alter Hölzer aus Bauten der frühen Weidewirtschaft ein wichtiges Anliegen. Mehrere Schladminger Taucher bargen derartige Hölzer aus verschiedenen Bergseen.

Mehrere Mitglieder beteiligten sich an den Übungen des Landesverbandes für Höhlenrettung der Steiermark am Schöckel bei Graz und der Höhlenrettungstaucher in der Koppenbrüllerhöhle (1549/1) bei Obertraun. An einem mehrtägigen Ausbildungskurs auf der Leobener Hütte bei Eisenerz, bei dem der Hubschraubereinsatz im Vordergrund stand, waren mehrere Vereinsmitglieder als Ausbilder beteiligt. Mitglieder des Vereines erstellten auch ein technisches Handbuch für die Höhlenrettung.

Am internationalen Höhlenforschertreffen in Casola (Italien), bei dem ein Lichtbildervortrag über die Höhlenforschung im Toten Gebirge gezeigt wurde, nahmen drei Mitglieder teil; zwei davon waren neben einem Schweizer, einem Italiener und einem Argentinier in der Jury für einen von Tim Stratford ausgeschriebenen Fotowettbewerb.

Bei einer Vereinsfahrt nach Tschechien konnten zwei Höhlen im Mährischen Karst besucht werden. Den Jahresabschluß bildeten die Höhlenweihnachtsfeier im Ligloch (1622/1) und die Silvestertour in den Kriemandlschacht (1622/7).

Robert Seebacher (Bad Mitterndorf)

Forschergruppe Zeltweg des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark

Drei Mitglieder unternahmen im Berichtsjahr 26 Höhlenfahrten; sechs davon waren Kontrollfahrten in geschützte Höhlen. In Pusterwald konnte ein Stollen (B2633/3) neu in den Kataster aufgenommen werden. Zwei Kleinhöhlen wurden im Bereich der Ruine Lichtenstein in Judenburg erkundet. Fledermauszählungen wurden im Raum zwischen Knittelfeld, Oberwölz und St. Lambrecht durchgeführt.

Mitglieder der Forschergruppe nahmen an der Erforschung der Höhle 21 in der Weizklamm, an Höhlenrettungsübungen und einem Ausbildungskurs des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung sowie an fledermauskundlichen Exkursionen im Mittelsteirischen Karst teil.

Franz und Ingeborg Moitzi (Obdach)

Verein für Höhlenkunde Langenwang (Steiermark)

Die Mitglieder des Vereines meldeten 1995 insgesamt 48 Höhlenfahrten, darunter fünf Kontrollbegehungen geschützter Höhlen und zwei Besuche von Schaubergwerken.

Als Vorbereitung der Jahrestagung 1997 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, die der Verein durchführen wird, wurde mit der Neuvermessung der Höhlen der Tonionalpe begonnen. Die Vermessung des Zahnen Schachtes (1762/7) konnte bei einer Vereinsfahrt zu Pfingsten, jene der Bärenatzenhöhle (1762/14) bei einer zweitägigen Fahrt im September abgeschlossen werden. In Außenvermessungen wurden unter anderem die Einstiegsdoline des Teufelskessels (1762/3) und die Hüttendoline (1762/22) einbezogen.

Eine Oberflächenbegehung gemeinsam mit Forschern aus Kapfenberg und St. Lorenzen im Gebiet oberhalb des Sackwiesensees (Hochschwab) im Juli diente der genauen Lageermittlung des Sargdeckelschachtes.

An der Aktion „Saubere Höhle“ am 15. Oktober beteiligte sich der Verein mit einer Säuberungsaktion im Windloch (2861/23) bei Kapellen an der Mürz. Unter anderem wurde dabei die seinerzeitige Absperrung, die samt der Verankerung in einen Schacht geworfen worden war, geborgen.

Zwei Mitglieder befuhren einige Höhlen der Schwäbischen Alb. Bei Wanderungen im Sommer konnten auch einige Klammen und am Weg liegende Höhlen in den Loferer und Leoganger Steinbergen besucht werden.

Die Einsatzstelle Mürztal war nicht nur bei den Veranstaltungen des Landesverbandes für Höhlenrettung in der Steiermark gut vertreten, sondern führte auch eine Einsatzstellenübung im Mai, eine Bergeübung gemeinsam mit der Einsatzstelle Zeltweg in der Bärenkogelhöhle I (2843/5) im September sowie eine Übung bei der Fischerwand (Kapfenberg) im Dezember durch. Drei Höhlenretter der Einsatzstelle nahmen auch an einer Ausbildnerschulung der Steirischen Bergrettung in Krampen (bei Kapellen an der Mürz) teil.

Den Abschluß des Arbeitsjahres bildete – wie jedes Jahr – die gemeinsame Weihnachtsfeier mit den Höhlenforschern aus St. Lorenzen in der Wunderlichen Höhle (1733/3).

Hildegard Lammer (Langenwang)

Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ (St. Lorenzen im Mürztal, Steiermark)

Der bei der ersten Expedition des Jahres in der Drachenhöhle bei Mixnitz im Jänner entdeckte Dreikönigsschacht, ein weiteres, sehr lehmiges Teilstück dieser Höhle, wurde im April vollständig befahren und vermessen.

Bei der durch den frühen Wintereinbruch beeinträchtigten Expedition ins Hochschwabgebiet in der ersten Septemberwoche kämpften sich 14 Teilnehmer durch tiefen Neuschnee zum Eisschacht am Melkboden durch und biwakierten dort. Der Eisschacht entpuppte sich als nahezu vertikale Eisröhre, in der Schmelzwasser zusätzlich für einen wohltemperierten Wasserfall sorgte, so daß die vollständige Befahrung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußte.

Im Juni nahmen Mitglieder an Vermessungen des Vereines für Höhlenkunde Langenwang im Gebiet der Tonionalpe teil. Der Verein war auch bei insgesamt sechs Höhlenrettungsübungen vertreten. Im Laufe des Jahres wurden überdies etliche österreichische und italienische sowie fünf rumänische Höhlen besucht.

Hans Lambauer und Franz M. Darrer (St. Lorenzen)

Eisenerzer Höhlenverein „Feldermaus“

Von den 13 Mitgliedern des Vereines wurden im Jahre 1995 wieder zahlreiche Fahrten unternommen.

Am 21. April nahmen einige Höhlenretter an der Frühjahrsübung des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung teil, welche im Großen Wetterloch am Schöckel (2832/16) stattfand.

In zahlreichen Fahrten wurde im Langstein-Tropfstein-Höhleensystem (1742/1) und in der Langstein-Eishöhle (1744/1) versucht, etwas Neuland zu entdecken. Bei einer Gedenkfeier in der Langstein-Tropfsteinhöhle (1742/1) wurde eine Gedenktafel für einen verunglückten Vereinskameraden angebracht.

Bei einem Höhlenrettungseinsatz in der Rux-Pux-Kluft der Langstein-Tropfsteinhöhle mußten drei unerfahrene junge Höhlenforscher gerettet werden. Die vier Höhlenforscher verbrachten zwei Tage im „Dom des Grauens“, ehe es dem Erfahrensten von ihnen gelang, am Fixseil hochzusteigen, die Höhle zu verlassen und die Einsatzkräfte zu verständigen. Durch die Zusammenarbeit mit Bergrettung, Alpingendarmerie und dem Hubschrauber aus Aigen war dieser Einsatz für die Höhlenretter sehr lehrreich. Der alljährliche Ausbildungskurs des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung, der vom 20. bis 22. Oktober auf der Leobener Hütte stattfand, wurde von der Einsatzstelle Eisenerz vorbereitet. An diesem Ausbildungskurs nahmen 29 Höhlenretter teil, davon sieben von der Einsatzstelle Eisenerz.

Zahlreiche Kontrollgänge in bekannten Höhlen wurden unternommen, wobei große Mengen von Müll entsorgt werden mußten. Bei einigen Oberflächenbegehungen im Sonnsteingebiet wurden bereits bekannte Schächte befahren und neue Höhlen gesucht.

Fritz Edwin (Eisenerz)

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol (Wörgl)

Einen schweren Verlust erlitt der Landesverein im Berichtsjahr durch das Ableben von Pepi Kruckenhauser; er war seit 31 Jahren Vereinsmitglied und hatte 27 Jahre lang das Amt des Kassiers inne. Seine große Beliebtheit drückte sich darin aus, daß ihn mehr als 800 Personen zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten.

Für die Trinkwasserversorgung der Viktor-Büchel-Hütte mußte eine neue Quelle gefaßt und eine 350 m lange Wasserleitung verlegt werden. Im Bereich des Plattenganges der Höhle beim Spannagelhaus fand Roman Erler eine Fortsetzung, in der Gottfried Buchegger und seine Kameraden des Zweigvereines Hallstatt-Obertraun spontan 1.700 m Neuland vermessen konnten. Weitere 150 m wurden von Tiroler Höhlenforschern, einige kleinere Fortsetzungen im Schauhöhlenteil von Roman Erler vermessen, so daß die Gesamtlänge der Höhle jetzt 6.053 m beträgt. Da einige Fortsetzungen hinter dem Plattengang nicht einmal noch erkundet wurden, ist in dieser Höhle noch mit weiteren Überraschungen zu rechnen.

Das Höhlenverzeichnis Tirols umfaßt derzeit 180 Höhlen, wobei allerdings erst von 106 Höhlen die genauen Koordinaten vorliegen.

Günther Krejci (Wörgl)

Karst- und höhlenkundlicher Ausschuß des Vorarlberger Landesmuseumsvereines

In bereits bekannten Großhöhlen (Mäanderhöhle und Bärenhöhle) gelangen im Berichtsjahr wesentliche Neuentdeckungen unter besonders schwierigen Bedingungen. Weiters wurden einige neue Kleinhöhlen bearbeitet. Vor allem dem Höhlenschutz galten die neun schon traditionellen öffentlichen Führungen in das Schneckenloch bei Schönenbach.

Die Geländearbeiten umfaßten in diesem Jahr 16 Aktionen. Die große Sommerexkursion führte in die Höhlen der Ardèche in Südfrankreich. Sechs Vorträge wurden gehalten. In den Bludenzer Geschichtsblättern (H.24–26) behandelte eine Arbeit den „Karst zwischen Sulzfluh und Gargellen“.

Der internen Information und Weiterbildung dienten sechs Hefte der „Neuigkeiten aus Karst und Höhlen“. Ein Sonderheft befaßte sich mit der Höhlenrettung, die von unserem Ausschuß wahrgenommen wird.

Der Karstkataster und der mehr als 600 Höhlen enthaltende Vorarlberger Höhlenkataster wurden weitergeführt.

Eine Magisterarbeit „Zum Vorkommen von Arthropoden in einigen Höhlen Vorarlbergs“ wurde erfolgreich abgeschlossen.

Dr. Walter Krieg (Bregenz)

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1995 haben 161 der 471 Mitglieder des Landesvereines die Durchführung von 1.008 Fahrten mit 4.402 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereines stieg um 65 auf 3.957.

Am Ötscher standen wieder die Arbeiten im Taubenloch (1816/14) am Programm, doch waren sie durch den tödlichen Unfall eines ungarischen Höhlenforschers beeinträchtigt, da der von ihm ausgelöste Felssturz in unmittelbarer Nähe passiert werden muß, was mit unbekannt großem Risiko verbunden ist. Der Längenzuwachs fiel deshalb mit 507 m deutlich geringer als im Vorjahr aus, und die Ganglänge beläuft sich auf 14.985 m, was mit dem Geldloch (1816/6) die Länge des Ötscherhöhlensystems (1816/6a–d) auf 25.061 m erhöht. Im Pfannloch (1816/55) wurde in den tiefsten, von Verstoß geprägten Teilen, die sich unter das Gipfelmassiv des Ötschers erstrecken, weitergeforscht, was nun 3.940 m Länge und 365 m Tiefe bedeutet. Im Seetal bei Lunz am See wurde die zum Teil großräumige und nur einen kleinen Schacht aufweisende Dohlenhöhle (1815/274a–g) mit 640 m Länge und 53 m Höhenunterschied vermessen. In der Dürrenstein-Südflanke wurde im Arenaschacht (1815/211) weitergeforscht, wodurch sich die Ganglänge auf 559 m und die Tiefe auf 191 m erhöhte. Die ergiebigsten Forschungen aber fanden auf der Kräuterin statt, wo in der Bärwies-Eishöhle (1812/11) 1.280 m Neuland kartiert wurden, was eine zweite Riesenhöhle (Länge 5.619 m) für diese Teilgruppe bedeutet. Im Warwas-Glatzen-Höhlensystem (1812/39) wurden im tiefsten Teil 211 m vermessen, wodurch die Länge auf 10.388 m und der Höhenunterschied geringfügig auf 763 m stieg. In der Eisensteinhöhle (1864/1) bei Bad Fischau schritt die Neuvermessung zügig voran, so daß nun 1.246 m erfaßt sind, womit die alte Länge bis jetzt um nahezu 300 m übertroffen wird, doch sind erst etwa zwei Drittel der Höhlenstrecken neu aufgenommen. Die Vermessung der ersten Prosettkaminspalte (1864/55) bei Emmerberg wurde mit 110 m Länge und 31 m Höhenunterschied abgeschlossen. Im Semmeringgebiet brachte die Neuvermessung der Frauenhöhle (2861/17) bei Kapellen 91 m Länge, und auf der benachbarten Schneealpe wurde in der Berg-

spalte (1851/105) eine noch offene Fortsetzung vermessen, so daß die Gesamtlänge auf 102 m anstieg. Bei Neuwald wurden im Sonnleitsteingebiet vier Höhlen bearbeitet, wovon die Klauskogelhöhle I (1852/50) mit 53 m die längste ist.

In der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) lag der Schwerpunkt der Neuvermessung im Ostbereich des Hauptganges im Alten Teil, wobei neben den weniger ausgedehnten Teilen auch das Lehmätzchenlabyrinth neu kartiert wurde, in dem der Nordschacht ansetzt. Hier fand bereits 1967 eine Erkundung statt, und die neu einsetzende Forschung ergab 350 m Länge; stark beweterte Fortsetzungen lassen auf ausgedehntes Neuland hoffen. Auch in einigen mit der Mammuthöhle in Verbindung stehenden Höhlen wurden Neuvermessungen durchgeführt, wobei jene in den Dampfenden Schächten (1547/9j) 300 m Ganglänge brachten; der Zuwachs im Däumelkogelschacht (1547/9g) und in der Oedlhöhle (1547/9d) fiel mit 89 bzw. 55 m bescheidener aus. Immerhin erhöhte sich die Ganglänge der Mammuthöhle um 1.313 m auf 50.113 m.

Von den Höhlenreinigungsaktionen ist jene im Großen Sandloch (1912/27) hervorzuheben, wobei die Stadtgemeinde Baden ein Fahrzeug zum Abtransport der großen Mengen an Müll zur Verfügung stellte. Im Rahmen eines Ausbildungsseminares wurden im Vereinsheim Informationsabende zu den Themen Befahrungsmaterial, Ausrüstung, Befahrungstechniken, Höhlenvermessung, Planaufnahme, Dokumentation und Höhlenkataster, Höhlenschutz und Höhlenrecht sowie Biospeläologie abgehalten; eine Schachtbefahrung diente als praktische Übung. In Neunkirchen fand ein Speläotreff statt und für interessierte Mitglieder im Vereinsheim ein Arbeitsgespräch über das Computerprogramm „SMAPS“ zur Höhlenplandarstellung und zur Berechnung der Meßdaten. Eine Reihe von Mitgliedern hielt bei verschiedenen Gelegenheiten und Institutionen Vorträge. Bei den „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ wurde der 51. Jahrgang herausgebracht, der in elf Heften 202 Seiten Umfang aufweist.

Wilhelm Hartmann (Wien)

*Zweigverein Höhlenkunde
im Sport- und Kulturverein Forschungszentrum Seibersdorf*

Im abgelaufenen Jahr 1995 wurden von den 34 Mitgliedern des Vereines bei 251 Fahrten 460 Höhlen besucht. Neben den Höhlenfahrten in Österreich wurden auch Höhlen in Spanien (Mallorca), Slowenien, Japan, Frankreich (Karibik), Italien, Griechenland, Ungarn, Slowakei, Belgien, Deutschland und Polen besucht. Weitere Aktivitäten waren die Konstruktion und der Einbau einer neuen Absperrung in die Schwabeneithöhle (1823/32), die Teilnahme an paläontologischen Grabungen in der Unteren Brettsteinhöhle, Fledermausbeobachtungen, Führungstätigkeiten sowie Vorträge über Fledermäuse und Höhlenschutz. Die Hauptarbeit lag allerdings an der Vorbereitung der Jahrestagung des Verbandes der österreichischen Höhlenforscher, die vom Verein ausgerichtet und vom 29. August bis 1. September 1996 in Baden bei Wien durchgeführt wird.

Herbert Kalteis (Baden bei Wien)

Tauch- und Fahrtenclub „Hannibal“ (Wien)

Im Laufe des Jahres wurden ein Klubabend und elf Vortragsabende abgehalten, an denen insgesamt 96 Mitglieder und 51 Gäste teilnahmen. Das Fahrtenprogramm stand im Zeichen der Bearbeitung der Höhlen des Burgenlandes; an 19 Fahrten nahmen 77 Mitglieder und 16 Gäste teil. Sechs Höhlen konnten neu in das Höhlenverzeichnis

aufgenommen werden; in die Hartlucken konnte im Rahmen der Aktion „Saubere Höhlen“ eine Reinigungsfahrt mit neun Teilnehmern durchgeführt werden.

Der Club beteiligte sich überdies an der Fledermausforschung und konnte gemeinsam mit dem Verein „Die Fledermäuse“ die Höhlenweihnachtsfeier des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich gestalten.

Ernst Cermak (Wien)

KURZBERICHT

Tätigkeitsbericht 1995 der Fachsektion Karsthydrogeologie des Verbandes österreichischer Höhlenforscher

Im Rahmen der von der Fachsektion betreuten Umweltschutzaktivitäten des Verbandes wurden bei der heurigen Aktion „Saubere Höhlen“ 16 Höhlen gereinigt, wobei sechs Höhlenvereine bzw. Forschergruppen beteiligt waren. Als Beispiel sei die recht medienwirksame Säuberung des Sandloches im Badener Kurpark auf Initiative von A. Mayer genannt: dort mußten zwei Baucontainer (!) Müll abtransportiert werden. Teilweise in Verbindung mit den Reinigungsarbeiten wurden rund 60 Tropfwasserproben zur Nitratbestimmung aufgesammelt.

Beim Projekt der „Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten“ ist die Fertigstellung und Publikation des Blattausschnittes Radstädter Tauernpaß (Autor M. M. Fink) zu vermelden. Die Geländearbeiten zum Blatt „Hochschwab“ wurden abgeschlossen, jene auf dem Blatt „Gesäuse“ weitergeführt, das Blatt „Schneealpe“ begonnen. Es ist vorgesehen, die drei fertigen Karten „Rax-Schneeberg“, „Leithagebirge“ und „Hochschwab“ in dieser Reihenfolge im Jahre 1996 zu veröffentlichen. Im Rahmen der Verbandsaktivitäten zum Internationalen Jahr des Naturschutzes wurde im Oktober über den Bearbeitungsstand der Karten referiert.

Die Fachsektion war ferner an der karst- und höhlenkundlichen Bestandsaufnahme im Bereich des Nationalparks „Hohe Tauern“ – gemeinsam mit Höhlenforschern des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg – beteiligt, die Ende 1995 abgeschlossen werden konnte.

Die speleologischen Spezialdateien, die um eine allgemeine Datei „Wasser“ (Quell-, Grund- und Oberflächenwässer) erweitert wurden, umfassen derzeit rund 2.500 Eintragungen. Im Rahmen einer ersten Bestandsaufnahme der Radongehalte der Luft in österreichischen Höhlen wurde ein Zwischenbericht erstellt, der beim Schauhöhlenseminar in Griffen – das ebenfalls dem Internationalen Jahr des Naturschutzes gewidmet war – präsentiert wurde. Die Vorträge zu diesem Seminar wurden als 60seitiges Heft „Speldok 3“ in der freien Reihe der Fachsektion veröffentlicht. Für alle fünf Hefte der „Verbandsnachrichten“ des Verbandes österreichischer Höhlenforscher wurde eine „Umweltecke“ mit aktuellen Themen gestaltet.

Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [047](#)

Autor(en)/Author(s): Langer Andreas, Pucher Herwig, Prandstätter Herbert, Sulzbacher Kurt, Klappacher Walter, Polt Harald, Weissensteiner Volker, Seebacher Robert, Moitzi Franz, Moitzi Ingeborg, Lammer Hildegard, Lambauer Hans, Darrer Franz M., Fritz Edwin, Krejci Günther, Krieg Walter, Hartmann Wilhelm [Willi], Kalteis Herbert, Cermak Ernst

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1995 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und](#)

Forscherguppen 50-64